

Geschichte der OSG

Die Österreichische Statistische Gesellschaft wurde am 13.3.1951 in Wien formal gegründet. Sie entstand aus der von Wilhelm Winkler im Jahre 1949 gegründeten *Statistische Arbeitsgemeinschaft* am Institut für Statistik der Universität Wien. Das Institut, das ebenfalls auf eine Initiative von Wilhelm Winkler zurück geht, war damals das einzige Statistikinstitut an österreichischen Universitäten. Durch die Gründung der Gesellschaft sollte eine gemeinsame Basis für wissenschaftliche und amtliche Statistik geschaffen werden, die alle an der Statistik interessierten Fachleute, öffentliche Körperschaften und Wirtschaftsverbände unter einem Dach vereinte.

Diese Breite der Gesellschaft wurde auch in den Statuten verankert, die zwei Vorsitzende vorsah: einen Vertreter der Universitätsstatistik und einen Vertreter der amtlichen Statistik. Neben den beiden Vorsitzenden waren der Geschäftsführende Sekretär, der Kassier und der Schriftleiter für Publikationen die wesentlichen Organe der Gesellschaft. Der Vorstand wurde für vier Jahre gewählt und die ersten beiden Vorsitzenden der Gesellschaft waren der Ordinarius für Statistik an der Universität Wien Wilhelm Winkler und der Präsident des Österreichischen Statistischen Zentralamtes Georg Zimmermann. Erster geschäftsführender Sekretär der Gesellschaft war Adolf Adam, der Mathematiker Edmund Hlawka übernahm die Rolle des Kassiers. Weitere Vorstandsmitglieder waren die Professoren Paul Funk und Josef Rybarz von der Technischen Hochschule, Leopold Schmetterer von der Universität Wien und Ernst John vom Institut für Wirtschaftsforschung. 1953 wurde Johann Pfanzagl in den Vorstand kooptiert und ab 1955 wurde er Geschäftsführender Sekretär der Gesellschaft.

Zu den wichtigsten Aktivitäten in den ersten Jahren der Gesellschaft gehörten die Weiterführung der Aktivitäten der Statistischen Arbeitsgemeinschaft, insbesondere die Verbreitung der statistischen Methoden in Wirtschaft, Naturwissenschaft und Technik durch die Organisation eines Lehrgangs für Diplomstatistiker als Aufbaustudium. Ein weiteres wichtiges Ziel war die Errichtung eines *Österreichischen Rechenzentrums für Wirtschaft und Forschung*. Daneben veranstaltete die Gesellschaft regelmäßig Vorträge, vornehmlich von österreichischen Statistikern und Wirtschaftsfachleuten, aber auch prominente ausländische Statistiker finden sich unter den Vortragenden.

Publikationsorgan der Gesellschaft war in den ersten Jahren die *Statistische Vierteljahresschrift*. Als Herausgeber wirkte Wilhelm Winkler, hauptverantwortlicher Redakteur war Adolf Adam. Bedingt durch die rasche Entwicklung der Statistik schien schon bald eine rein österreichische Zeitschrift für Statistik weniger zweckmäßig und daher wurde im Jahre 1958 die *Statistische Vierteljahresschrift* mit dem Münchner Pendant *Mitteilungsblatt für mathematische Statistik* vereint und unter dem Titel *Metrika – Zeitschrift für theoretische und angewandte Statistik* neu herausgegeben. Herausgeber waren Oskar Anderson (München) und Wilhelm Winkler (Wien), die Schriftleitung lag bei Hans Kellerer (München) und Slawtschko Sagoroff (Wien).

Den ersten beiden Vorsitzenden der Gesellschaft folgten Winklers Nachfolger an der Universität Wien, Slawtscho Sagoroff, und der Präsident des Statistischen Zentralamtes Hans Fuchs als Vorsitzende. Von 1963 bis 1970 waren Ernst John vom Österreichischen Institut für

Wirtschaftsforschung und Edmund Hlawka die Vorsitzenden. Wilhelm Winkler wurde Ehrenvorsitzender der Gesellschaft.

Die Wahl von Vorsitzenden, die nicht dem Statistischen Zentralamt und dem Statistikinstitut der Universität Wien angehörten, lässt erkennen, dass sich die Kooperation zwischen amtlicher Statistik und universitärer Statistik in dieser Periode sehr schwierig gestaltete. Eine Verbesserung trat erst 1970 ein, als Lothar Bosse vom Statistischen Zentralamt und Leopold Schmetterer den Vorsitz in der Gesellschaft übernahmen. In diese Periode fallen einige bedeutende organisatorische Änderungen in der Gesellschaft. Der Vorstand der Gesellschaft wurde erweitert und der Name der Gesellschaft in *Österreichische Gesellschaft für Statistik und Informatik* geändert. Damit wollte man der zunehmende Bedeutung der Informatik Rechnung tragen und gleichzeitig eine gemeinsame Entwicklung dieser beiden Informationswissenschaften fördern. Dieses ehrgeizige Konzept ließ sich allerdings langfristig nicht durchhalten. Im Jahre 1982 wurde die Gesellschaft wieder in *Österreichische Statistische Gesellschaft* umbenannt.

Auch im Bereich des Publikationswesens gab es in diesen Jahren wesentliche Änderungen. Da sich die Zeitschrift *Metrika* zu einem internationalen Statistischen Journal entwickelt hatte, gab es praktisch keinen Bezug zur Gesellschaft mehr. Daher wurde im Jahr 1971 ein *Mitteilungsblatt* für die Gesellschaft gegründet. Schriftleiter des Mitteilungsblattes war der Vizepräsident des Statistischen Zentralamtes Wilhelm Zeller.

Lothar Bosse und Leopold Schmetterer leiteten die Österreichische Statistische Gesellschaft 12 Jahre erfolgreich. 1973 fand der 39. ISI Kongress in Wien statt, und die Gesellschaft förderte eine Reihe von weiteren internationalen statistischen Tagungen in Österreich. Auf Grund einer Initiative der damaligen Dozenten Peter Bauer von der medizinischen Fakultät der Universität Wien und Peter Hackl von der Wirtschaftsuniversität wurden die *Statistischen Kolloquien* als erster wissenschaftliche Arbeitskreis der Gesellschaft eingerichtet. Die Administration der Gesellschaft wurde parktisch vom Österreichischen Statistischen Zentralamt durchgeführt.

Diese erfolgreiche Entwicklung wurde unter den Vorsitzenden Josef Schmidl und Gerhart Bruckmann in den Jahren 1982 bis 1988 fortgesetzt. Der geschäftsführende Sekretär Alfred Franz erweiterte entscheidend die wissenschaftlichen Aktivitäten der Gesellschaft durch die Gründung von Arbeitskreisen für eine Reihe von statistischen Teildisziplinen. Gleichzeitig wurde die Publikationstätigkeit verstärkt. Das *Mitteilungsblatt* wurde unter dem Schriftleiter Norbert Rainer durch die *Österreichische Zeitschrift für Statistik und Informatik* abgelöst und eine Schriftenreihe für die Publikation von Tagungsberichten gegründet.

1988 löste Reinhard Viertl Gerhart Bruckmann als Vorsitzenden ab, 1989 Erich Bader Josef Schmidl. In dieser Periode wurde die enge Verflechtung der Gesellschaft mit dem Österreichischen Statistischen Zentralamt zu einem gravierenden Problem. Zum Teil war dies dadurch begründet, dass im Zeichen der sich verknappenden personellen und finanziellen Ressourcen eine Abwicklung der Verwaltung der Gesellschaft über das Statistische Zentralamt immer schwieriger wurde. Eine Reform des Verhältnisses zur amtlichen Statistik und damit der Gesellschaft selbst war dringend notwendig.

Dieser Reformprozess wurde 1995 mit der Wahl von Peter Hackl als Nachfolger von Reinhard Viertl eingeleitet. Es gelang, die sich auftuenden Gräben zwischen den verschiedenen Bereichen der Statistik zu schließen, alle Gruppen in diesen Prozess einzubinden, und die Gesellschaft wieder zu einem Forum für alle an der Statistik Interessierten in Österreich zu machen. Durch neue Statuten

wurde das Vereinsleben neu geregelt. Anstelle der zwei Vorsitzenden trat ein Präsident mit zwei Stellvertretern, welche je die Bereiche amtliche Statistik, angewandte Statistik und Universitätsstatistik vertreten. Administrativ wurde die Verwaltung auf eine neue und effizientere Basis gestellt und gleichzeitig durch die Herausgabe eines Newsletters die Kommunikation mit den Mitgliedern verbessert und intensiviert.

Auch die wissenschaftlichen Aktivitäten wurden entscheidend ausgeweitet. Für die *Österreichische Zeitschrift für Statistik* wurde ein Editorial Board unter der Leitung eines wissenschaftlichen Herausgebers eingerichtet. Seit 1996 finden jährlich die *Statistiktage* statt. Diese Tagung spricht mit ihrem Programm alle Mitglieder und alle Bereiche der Statistik an. Durch die Rotation des Veranstaltungsortes gelang es, auch Statistiker in den Bundesländern stärker in das Vereinsleben zu integrieren.

Neben den wissenschaftlichen Veranstaltungen wurde auch die Förderung des statistischen Nachwuchses verstärkt. Seit 1997 werden Förderpreise für Nachwuchsstatistiker und Statistikerinnen vergeben. Zur stärkeren Einbindung der jungen StatistikerInnen in das Vereinsleben wurde das *Forum Junge Statistik* als eigener Ausschuss gegründet.

Im Jahre 2005 wurde zur Verbesserung der Kooperation mit anderen statistischen Gesellschaften auch auf Initiative von Präsident Joachim Lamel die Gruppe der zentraleuropäischen statistischen Gesellschaften gegründet, die u.a. bei der 56. Konferenz des ISI in Lissabon 2007 gemeinsam ein wissenschaftliches Meeting organisierte und auch bei der 57. Konferenz des ISI in Durban 2009 mit einem gemeinsamen Beitrag vertreten war.

Unter der Präsidentschaft von Joachim Lamel bzw. Wilfried Grossmann erfolgte 2006 die Neugestaltung des Internetauftrittes der Gesellschaft. Im Rahmen der Kooperation mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft wurden in der Funktionsperiode des Präsidenten Grossmann die Österreichischen Statistiktage 2008 im Rahmen der Statistischen Woche in Köln veranstaltet.